

Die Regensburger Lasso-Kodifikation Ambrosius II. Mayrhofer

Von Raimund W. Sterl, Regensburg

Das Städtische Museum Regensburg verwahrt eine Musikhandschrift¹ in Mensuralnotation, die „Cantiones sacrae Orlandi Lassi“ (1567), geschrieben von dem musikliebenden Mönch und nachmaligen Abt Ambrosius II. Mayrhofer. Gleich jenem berühmt gewordenen, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammenden Mensuralkodex² entstand sie im Kloster St. Emmeram. Der Band fand in der Fachliteratur³ Beachtung, die ältere, korrekturbedürftige lokale Musikforschung⁴ wurde damit allerdings nicht berichtet. Da eine weitere, verdienstvolle Arbeit⁵ im wesentlichen nur auf Ausstattung und Kalligraphie eingeht, dem Kodex aber als Chorbuch überhaupt und im Rahmen der Lasso-forschung insbesondere als Konkordanzquelle Bedeutung beizumessen ist, soll das Manuscript hier eingehender gewürdigt werden.

Die Handschrift im Großformat von 370 x 515 mm ist in braunes Leder gebunden, auf der Vorder- und Rückseite entsprechend dem Geschmack der Hochrenaissance mit Goldpressungen geziert. Der goldene Schnitt des Bandes ist weitgehend verblaßt. In den Einband sind zwei Adler in Gold, das Regensburger Schlüsselwappen sowie die Jahreszahl MDLXVII⁶ eingeprägt. Das Chorbuch⁷ enthält 1 (Pergament-) plus 174 (Papier-)Blätter. Eine Foliierung oder Paginierung war ursprünglich nicht vorgenommen worden. Erst in allerjüngster Zeit wurde in den oberen linken bzw. rechten Seitenecken eine durchlaufende Nummerierung mit Bleistift nachgetragen. Das bemalte Titelblatt enthält eine Miniatur des Regensburger Zeichners und Formschneiders Michael Kirchmaier. Es wird seitwärts links und rechts sowie im untersten Fünftel mit Namen und Wappen der 16 Mitglieder des Inneren und

- 1) Stadtarchiv Regensburg, Sign. I a h 15
- 2) Bayerische Staatsbibliothek München, Ms. mus. 3232a; vgl. hierüber Dèzes K., Der Mensuralkodex des Benediktinerklosters S. Emmerami, in: Zeitschrift für Musikwissenschaft X (1927/28) S. 65 ff.
- 3) Boetticher W., Orlando di Lasso und seine Zeit (1532–1594), Repertoire-Untersuchungen zur Musik der Spätrenaissance, Kassel-Basel 1958, S. 832.
- 4) Mettenleiter D., Musikgeschichte der Stadt Regensburg, Regensburg 1866, S. 138–139.
- 5) Endres J. A., Abt Ambrosius Mairhofer von St. Emmeram in seinem Verhältnis zur Kunst, in: Studien aus Kunst und Geschichte, Freiburg i.Br., 1906, S. 237–248, insbesondere die Seiten 242–244.
- 6) Die Entstehung des Bandes muß in die Jahre 1565 und 1566 vorverlegt werden. Siehe hierzu auch Boetticher, S. 832.
- 7) Zum Begriff vgl Bessler H. und Albrecht H., Art. Chorbuch, in: MGG II (1952) Sp. 1332–1354.

Äußeren Rates der Reichsstadt Regensburg eingefaßt. In der oberen Hälfte des Blattes ist ein Rechteck ausgespart, das auf der natürlichen Farbe des Pergaments den mit dunkelbrauner Tinte geschriebenen Buchtitel enthält:

CANTIONES SACRAE ORLAN-
DI LASSI SYMPHONISTAE BAVA-
RICI NOTIS MVSICIS ILLUSTRATAE PER
F[RATREM] AMBROSIUM MAIRHOVER
CAENOBITAM AD S[ANCTUM] EMMERAM
MVM IN VRBE RATISBONA
ANNO. M.D.LXVII.

Über der Aufschrift thront in einem Oval Gott Vater, darunter halten zwei Engel das Wappen mit dem Reichsadler und das Wappen Regensburgs. Auf Blatt 1 — damit beginnt nach dem Buchtitel die laufende Seitennummerierung — steht die Widmung an die Stadt:

Seruet vos uno totam Vrbem Ratisponensem (qua[m]
Dominus mihi patriam esse voluit)
semper beatam et incolumem Ra-
tispone in Cenobio Sancti
Emmerami etc. Die
viiij Septemb[ris] Anno
1567

Die Blätter 2/3 beinhalten das Register des Bandes und ein Zitat aus dem Buch Sirach mit folgendem originalen Wortlaut:

INDEX CANTIONVM
IN HOC VOLVMINE
CONTENTARVM

	Auctor
1 Fratres Ego enim accepi a D[omi]no	Jachett
2 Lauda Iherusalem dominum	Orlandus
3 Benedicam Domino [!] in	Orlandus
4 Exaudi Domine vocem	Orlandus
5 Hew quantus dolor	Orlandus
6 Quam magnificata sunt	Orlandus
7 Deus noster refugium	Orlandus
8 Deus canticum nouum	Orlandus
9 Quid prodest stulto [habere] diui [tias]	Orlandus
10 Concupiscendo concupiscit	Orlandus
11 Exaltabo te Deus meus	Orlandus
12 Cantate Domino canticu[m]	Orlandus
13 Angelus ad pastores ait	Orlandus

- 14 Missa Sussanna Quinque vocum Autore
Orlando de Lasso
- 15 Missa Veni in hortum Quinq [ue] vocum
Autore Orlando de Lasso
- 16 Missa Entres vous foulles [!] Quinq [ue] vocum
Autore Orlando de Lasso

JESVS SYRACH

Ne impedeas Musicam, et vbi canitur, ne sermones
fundas, aut importune disputes, Conventus enim
Musicorum in Conuiuio est sicut Carbunculi gema
in auro; Et sicut Smaragdus in auro decet, ita
decet in suauino vino, melo Musicorum, Cap [itulum] 32.

Der Notentext beginnt mit den Seiten 4/5 und endet auf 342/343. Auf zwei einander gegenüberliegenden Seiten sind alle jeweils beteiligten Stimmen so niedergeschrieben bzw. durch Absatz getrennt, daß aus dem einen aufgeschlagenen Exemplar der gesamte Chor singen kann. Die Stimmordnung hält sich an die damals allgemein gebräuchliche Art. Beim vierstimmigen Satz (Jachet) ergibt sich folgende Einteilung:

(Verso)	(Recto)
Discantus	Altus
Bassus	Tenor

Im fünfstimmigen Satz tritt der Quintus bzw. Vagans nicht linksseits zwischen die Gerüststimmen, sondern auf die rechte Buchseite, im sechsstimmigen Satz verteilen sich die Stimmen gleichmäßig zu je drei links und rechts. In dreistimmigen Abschnitten bleibt der Platz der pausierenden Stimme frei.

Je nach Anzahl der im betreffenden Musikstück beteiligten Stimmen schwankt die Zahl der Fünfliniennotensysteme pro Blattseite, u. zw. verso und recto gleicherweise. Sie beträgt minimal sechs, maximal neun. Die Breite des Rastrals, des Abstands der fünften von der ersten Notenlinie, verändert sich nicht. Bei dem größtenteils dominierenden Achtzeilensystem bleibt sie konstant 24,5 mm.

Von gleicher Hand, die die Miniatur des Titelblattes malte, scheinen die weit ausladenden Initialen und vielfältigen, gleichfalls farbigen ornamentalen Einfassungen zu stammen. Die Initiale der Sopranstimme deutet mit einer Darstellung des letzten Abendmahls den Gehalt der Motette. In der darunterstehenden Baßstimme wird die Austeilung der Hl. Kommunion in beiden Gestalten abgebildet⁸. Die Initiale des Alts mit der Kreuzigungs-

8) Wohl eine Eigenmächtigkeit des Buchmalers. Durch die Salzburger Provinzialsynode vom Januar 1565 wurde diese Art des Empfangs der hl. Kommunion auch im Bistum Regensburg gestattet. Stabler J., Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg 1966, S. 123.

gruppe findet bei der Tenorstimme in der Opferung Isaaks durch Abraham eine alttestamentliche Parallele. Neben Mayrhofer und Kirchmaier hatte an der Ausstattung dieses Kodex noch der Kalligraph Johannes Halwachs Anteil. Er gestaltete alle übrigen Anfangsbuchstaben der folgenden Musikstücke.

Durch eine stoffliche Zäsur gekennzeichnet, zerfällt der Inhalt des Kodex in zwei große Abschnitte, nämlich in eine Abteilung mit dreizehn Motetten und einen weiteren Teil mit drei Meßkompositionen. Die rein formal streng eingehaltene Aufgliederung wird jedoch liturgisch-systematisch nicht in gleicher Weise beibehalten. Auf die Epistel-motette Jachets⁹ folgen ausschließlich Vertonungen Orlando di Lassos, so nach Psalm 147 (Nr. 2), der Kombination von Psalm 13,7 mit einem Jesaiatext (Nr. 3), Psalm 26,7–9, der liturgisch zugleich den Introitus zum Sonntag vor und zum 5. Sonntag nach Pfingsten darstellt (Nr. 4), nach einer freien moralischen Dichtung (Nr. 5), nach der Psalmkombination 92,6–7 und 94,12 (Nr. 6), nach Sprüchen Salomonis 17 und der Verskombination 16, 19 und 20 (Nr. 9), Psalm 144 (Nr. 11), Psalm 98,1 Nr. 12). Die Motetten stellen sehr frühe Kopien dar, die drei Messen ließen sich bisher erst in Drucken aus den Jahren 1570 und 1581 nachweisen.

Die folgende Zusammenstellung gibt den Inhalt nach fortlaufenden Nummern, Seitenzahlen und Titeln wieder. Daneben wird jeweils auf Erstdrucke¹⁰ und die Gesamtausgabe¹¹ Lassos (Leipzig 1834–1927) hingewiesen.

- | | | | | |
|-----|---------|---|-----|--------|
| (1) | 4 – 17 | Fratres ego enim
(II. Similiter et calicem) | 4st | Jachet |
| (2) | 18 – 45 | Lauda Jerusalem
(II. Velociter currit sermo eius
III. Emittet verbum suum
IV. Non fecit taliter)
1565 δ – XVII Nr. 637 | 6st | Lasso |
| (3) | 46 – 59 | Benedicam Dominum
(II. In Domino laudabitur)
1562 δ – IX Nr. 397 | 5st | Lasso |

9) Widmaier L. K., Jachet von Mantua, Phil. Diss. Freiburg i.Br. 1953 (mschr.); Bautier-Regnier A. M., Art. Jachet, in: MGG VI (1957) Sp. 1590–1594. Eine noch frühere Kopie der Motette „Fratres, ego enim accepi“ enthält das Chorbuch 1, Ms. 473, 1 der Universitätsbibliothek Erlangen. Vgl. Krautwurst F., Die Heilsbronner Chorbücher der Universitätsbibliothek Erlangen (Ms. 473, 1–4), Erster Teil: Die Handschriften, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung Band 25, Jg. 1965, S. 273–324. Weitere Konkordanzen sind dort S. 294 aufgeführt.

10) Nach dem Quellennachweis bei Boetticher, S. 729 ff.

11) Die Bände mit ungeradzahligem Nummern (I–XIX von F. X. Haberl ed.) enthalten alle 576 lateinischen Sätze des „Magnum opus musicum“ in fortlaufender Zählung nach Stimmenzahl (Nr. 1–748). Siehe auch Boetticher W., Art. Lasso, in: MGG VIII (1960) Sp. 251–292.

(4)	60 – 75	Exaudi Domine vocem (II. Ne avertas faciem tuam) 1562 δ – VII Nr. 333	5st Lasso
(5)	76 – 81	Heu quantus dolor 1562 δ – XI Nr. 428	5st Lasso
(6)	82 – 93	Quam magnificata (II. Beatus homo) 1564 ϑ – XVII Nr. 612	6st Lasso
(7)	94 – 99	Deus noster refugium 1564 ξ – IX Nr. 382	5st Lasso
(8)	100 – 111	Deus canticum novum (II. Quia delectasti me) 1565 δ – VII Nr. 335	5st Lasso
(9)	112 – 119	Quid prodest stulto 1564 γ – VII Nr. 291	5st Lasso
(10)	120 – 125	Concupiscendo	6st Lasso
(11)	126 – 131	(II. Exaltabo te Deus meus) 1565 δ – XVII Nr. 665	6st Lasso
(12)	132 – 147	Cantate Domino canticum novum quia mirabilia (II. Viderunt omnes termini terrae) 1565 δ – VII Nr. 327	5st Lasso
(13)	148 – 155	Angelus ad pastores ait 1562 δ	5st Lasso
(14)	160 – 229	Missa (super) Susanna (= „Susanne un jour“?) 1570 ξ	5st Lasso
(15)	232 – 283	Missa (super) Veni in hortum 1581 ε	5st Lasso
(16)	288 – 343	Missa (super) Entre vous filles 1581 ε	5st Lasso

Die Frage nach den Gründen Mayrhofers für die Anlage des Chorbuchs wird durch die Widmung allein nicht beantwortet. Regensburg bekannte sich seit 1542 zur neuen Lehre. Für die Stadt konnte das Werk, dem an sich eine liturgische Zweckbestimmung eignet, allenfalls Liebhaberwert besitzen. Für seine Entstehung sind folglich noch andere Gründe maßgebend gewesen. Da der Regensburger Band nicht die einzige Kodifikation Mayrhofers ist¹², muß bei dem aufgeschlossenen und kunstsinnigen Mönch¹³ auf

12) Unterm 8. September 1568 widmet er Abt Jakob Köplin von St. Ulrich in Augsburg ebenfalls eine von ihm geschriebene Musikhandschrift mit Kompo-

eine besondere Verehrung Lassos und seiner Werke geschlossen werden. Der Münchner Hofkapellmeister bedankt sich auch neun Jahre später mit der Widmung der V. Pars des „Patrocinium musices“ (Magnificat). Die Wertschätzung, die der Emmeramer Abt als einziger nicht höherer Würdenträger damit erfahren sollte, konnte nur einem verdienstvollen Förderer und hervorragenden Lassokenner gelten.

sitionen Lassos, die „Magnificat octo tonorum sex, quinque et quator vocum“. Erstmals hierüber *E n d r e s J. A.*, Ein Musikkodex der Augsburgener Stadtbibliothek, in: Literarische Beilage zur Augsburgener Postzeitung, Nr. 31 vom 16. 7. 1909. Die Prachthandschrift (Ms. 20 der Stadtbibliothek Augsburg) enthält zwei Motetten „Surgens Jesus“ (1526) und „Ave suprema trinitas“ — letztere ist anderswo, auch in posthumer Druck und Handschriften nicht erreichbar — sowie alle 24 Magnificat des Zyklus 1567 γ , die abweichend vom Titel in der Reihe 5-v., 4-v. und 6-v. erscheinen. Vgl. *Boetticher W.*, Orlando di Lasso und seine Zeit, S. 175, 257, 516 und besonders S. 851 ff. und S. 855.

- 13) Aus seiner Feder stammt u.a. auch das St. Emmeramer Schatzverzeichnis von 1560. *B i s c h o f B.*, Studien zur Geschichte des Klosters St. Emmeram im Spätmittelalter (1324–1525), in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens, Bd. 65 (1954) S. 152–198, insbesondere den Anhang auf S. 188–198. In seiner Regierungszeit (Juli 1575 bis 21. August 1583) sorgte er für den Neubau der Schreibstube und Kanzlei, der Aufstellung des neuen Kurfürstenbrunnens vor der Abtei (1578) und vor allem für den Neubau der Wasserleitung von Dechbetten zum Kloster und den Neubau des Kirchturms. Vgl. *P i e n d l M.*, Fontes monasterii s. Emmerami Ratisbonensis, Bau- und kunstgeschichtliche Quellen, in: Thurn- und Taxis-Studien Bd. 1 (1961) S. 113